

Politik, Kultur
Programm
aus Ost & West

07/2008

*27.06.2008

Ein anderes Europa für eine andere Welt

Vorhang auf für die European Summer University in Saarbrücken

Fast zeitgleich mit seinem zehnten Geburtstag geht Attac an seine Grenzen. Eine erste Europäische Sommer Universität soll mit dazu beitragen, dass die Kampagnen der Globalisierungskritiker stärker auf europäischer Ebene Wirkung entfalten. Vom 1. bis 6. August treffen sich deshalb in Saarbrücken mehrere hundert Attacies aus ganz Europa plus Algerien und Marokko, um auf der ESU gemäß dem Motto „Another Europe for another world! Act together now for alternatives!“ neue Protestwege zu ebneten.

„Das Klima ist gut in Saarbrücken“, findet Sigrid Jacobsen. Die 31-jährige Starkstrom-Ingenieurin, Master of Science in Power Electronics, aus Oslo ist zum ersten Mal in diesem Teil Deutschlands an der französischen Grenze und freut sich schon darauf, hier während der ersten Augustwoche gemeinsam mit über tau-

Als „wichtigen Meilenstein in einer neuen Periode der Globalisierung und der globalisierungskritischen Bewegung“ kündigen die fast 50 OrganisatorInnen das Großprojekt an, für das es in der Attac-Geschichte bisher keine Vorbilder gibt. Über 200 Veranstaltungen in sechs Tagen, davon fast alle in drei Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch. Eine Beschränkung auf Englisch als das neue Esperanto hatten alle an der Vorbereitung Beteiligten abgelehnt, obgleich die Übersetzungsarbeiten einen Großteil des mit 200.000 Euro recht schmalen Budgets kosten werden.

Ziel des Treffens sei es, sagt Sigrid, globale Lösungen für die Probleme auf der Welt zu finden: „Da wir basisdemokratisch arbeiten, kann es solche Lösungen aber nur geben, wenn sich auch die lokalen Aktivengruppen weiterbilden.“



Kultur auf der ESU

Weil man nicht 144 Stunden lang diskutieren und protestieren kann, ist das Kultur-Angebot auf der ESU umfangreicher als sonst üblich bei Attac. Highlights im musikalischen Bereich setzen sicher sie genialen „LéoParleur“ aus Strasbourg, die polnische Folklore-Kombo „Orkiestra w. Mikołaja“ aus Lublin, die kolumbianischen HipHopper „Profetas“ aus Bogotá, die Exil-Berliner „Rainer von Vielen“ mit ihren Elektro-PunkHop sowie die britische Liedermacherin Tracy Curtis. Tanz- und Musik-Workshops sowie globalisierungskritische Foto- und Karikaturen-Ausstellungen runden das Programm ab, das auf der ESU-Website im Detail eingesehen werden kann.

send weiteren TeilnehmerInnen eine globalisierungskritische Atmosphäre entstehen zu lassen. Seit einem Jahr bereitet sie nämlich mit einer europäischen Gruppe das erste Europa-Treffen von Attac vor, das weitgehend ehrenamtlich konzipiert und organisiert wird.

Sigrids nächster Trip nach Saarbrücken wird in einer 20-Stunden-Fahrt mit einem Bus erfolgen. „Wir fahren über Schweden und Dänemark und nehmen dort noch weitere Attacies an Bord“, erzählt Heidi Lundeberg, 27 Jahre alt und Vizepräsidentin von Attac Norwegen. Ebenso

wie Sigrid Jacobsen verspricht sich die Osloer Studentin, Studienfach: „Human Geography“ von der „første europeiske sommeruniversitet“ in Tyskland besser vernetzte konkrete Aktionen. Die beiden sind schon seit 2002 aktiv und tragen mit dazu bei, dass Attac in Norwegen zu den wichtigsten sozialen Bewegungen gezählt wird. Der Lebensmix aus Beruf und Berufung tut ihnen gut, wie ihre strahlenden Gesichter zeigen. Und irgendetwas von dieser Begeisterungsfähigkeit muss die Ortsgruppe „Attac Saar“ übertragen haben, sodass sie die SPD-Oberbürgermeisterin Charlotte Britz als Schirmherrin und die Universität des Saarlandes als Veranstaltungsort gewinnen konnte. In Saarbrücken bereitet man sich also auf eine offene und gastfreundliche Aufnahme von analytischen Utopien im politischen Geschäft vor.

Manch einer verspricht sich insgeheim durch diesen grenz-

nahen ersten europäischen Attac-Kongress auch beschleunigte Besserung für das zuletzt arg gebeutelte Attac Frankreich, das aufgrund von internen Machtkämpfen die Hälfte seiner einst 30.000 Mitglieder verloren hat. Ein kleiner Genesungsbeitrag dazu könnte die Wiederbelebung der Ortsgruppe in Saargemünd (französisch: „Sarreguemines“) am anderen Ende der grenzüberschreitenden Straßenbahnverbindung sein, deren verbliebene Mitglieder jetzt wieder öfter zu Treffen über die Grenze kommen. „Für den Abschlussstag der ESU hat sich José Bové angekündigt – dessen letzter Besuch vor sieben Jahren endete mit der Gründung von Attac Saar“, erinnert sich Hannes Hahn (70), der damals die Initiative ergriff.

TOM CHULO

attac.de/esu

Ein anderes Europa für eine andere Welt – Act together now for Alternatives!

Aus dem Aufruf der europäischen Vorbereitungsgruppe

Vorhang auf für die erste europäische Attac Sommeruniversität „Seit der Gründung von Attac hat die globalisierungskritische Bewegung viele Kämpfe gewonnen. Wir haben es geschafft, die neoliberale Ideologie zu delegitimieren. Dadurch wird der gegenwärtige Globalisierungsprozess heute von vielen als undemokratisch, unsozial und zerstörerisch für unseren Planeten angesehen.“

„Die Galionsfiguren der Globalisierung, die WTO und der IWF, befinden sich in einer tiefen Krise. In ganz Europa konnten wir viele neoliberale Projekte stoppen – auf europäischer, nationaler und lokaler Ebene. Des Weiteren haben wir eine Vielzahl von Alternativen zur neoliberalen Globalisierung entwickelt. In Lateinamerika wurden einige Regierungen wegen ihrer anti-neoliberalen Programme ins Amt gewählt.“

„Doch trotz all der Erfolge der globalisierungskritischen Bewegung ist es Attac bis jetzt noch nicht gelungen, die sozial und ökologisch zerstörerischen Effekte freier Kapitalströme und des Freihandels einzudämmen. Die undemokratische und durch Großkonzerne geprägte Agenda der Europäischen Union ist ein weiterer Grund, weiterhin Widerstand zu leisten. Wir müssen uns jedoch bewusst sein, dass die ökonomische Integration der Europäischen Union so weit fortgeschritten ist, dass Forderungen nach Regulierungsmaßnahmen auf rein lokaler oder nationaler Ebene gegen die wachsende Ungerechtigkeit nicht mehr sinnvoll sind.“

„Die Sommeruniversität ist ein entscheidender Punkt in der Geschichte von Attac. Wir treffen uns, um unsere Aktionen und Kampagnen international aufeinander abzustimmen, um voneinander zu lernen und grenzüberschreitende Prioritäten festzulegen.“

EDITORIAL

Neuland goes West. In Saarland – fast schon Frankreich. Dort, in Paris, wurde unter dem Namen attac am 3. Juni 1998 eine Aktionsgruppe für die Einführung der Tobinsteuer, einer Steuer auf Finanztransaktionen, gegründet. Ihr Manifest stammt aus einem Leitartikel von Ignatio Ramonet, Chefredakteur der Le Monde Diplomatique. „Entwaffnet die Märkte“ war die Forderung. Es sei an der Zeit, dem zerstörerischen Finanzsystem „Sand ins Getriebe zu streuen“.

Schon bald wurden, nicht zuletzt angestoßen durch den Weltsozialforumsprozess, weitere Themen auf die Agenda gesetzt, um Alternativen zum neoliberalen Globalisierungskonzept aufzuzeigen. Im Jahr 2000 entstand attac-Deutschland, das mittlerweile 19.500 Mitglieder zählt. Sie engagieren sich für Infrastruktur in BürgerInnenhand, Klimaschutz, gentechnikfreie Landwirtschaft und weltweite soziale Grundrechte, für eine andere – eine friedliche Welt. Dabei wirken sie erfolgreich mit weiteren Gruppen zusammen: Gewerkschaften, Arbeitslosen-, Bürger- und Umweltinitiativen, EineWelt-Gruppen, MigrantInnen und Parteiengruppierungen. Attac gibt es in 39 Ländern. Eines davon ist Japan, wo derzeit die Gipfelproteste vorbereitet werden. In diesem Jahr treffen sich die G8, die über die Welt bestimmen wollen, vom 07. bis 09. Juli auf Hokaido. Auch einige deutsche AktivistInnen werden vor Ort sein.

Die Zukunft von attac liegt in der internationalen Koordination von Kampagnen. Japan ist weit, aber Saarbrücken liegt erreichbar für bis zu 1.000 Attacies aus ganz Europa, die sich auf der 1. Europäischen Sommeruniversität der internationalen Strategieentwicklung widmen werden. Sie findet vom 01. bis 15. August statt. Wir werden auch in der nächsten Ausgabe über die Vorbereitungen berichten.

SOLVEIG FELDMER
RICHARD SCHMID

Blutiges Öl

Kann man Menschenrechtsverletzungen zertifizieren?



Bis 2020 will die Europäische Union einen so genannten „Biosprit“-Anteil von zehn Prozent der fossilen Brennstoffe erreichen. Warum dieser Sprit keineswegs als „Bio“ zu bezeichnen ist und warum Agrokraftstoffe nicht halten, was sie versprechen, erklärt das deutsch-luxemburgische „Bündnis Agrokraftstoffe“ in einer Broschüre.

Insbesondere die geplante Beimischung von 20 Prozent Biosprit in Ottokraftstoffen bis 2020 sieht das Bündnis, dem sich 24 Organisationen aus dem Saarland und Luxemburg angeschlossen haben, sehr kritisch. Die Beimischungsziele in Europa, den USA sowie einigen Schwellenländern feuern den Welthandel mit Agroenergie an – und mit ihm das Klima. „Aber die Festschreibung

verbindlicher Ziele für Agrokraftstoffe, wie im Richtlinienvorschlag der EU-Kommission vorgesehen, würde schwerwiegende Folgen für Umwelt und Menschenrechte nach sich ziehen“, so Irene Himbert von der attac-Gruppe Untere Saar. Roland Röder von der „Aktion 3. Welt Saar“ erklärt, warum das so ist: „Entgegen landläufiger Meinung ist der tropische Regenwald nicht menschenleer, sondern in ihm und von ihm leben Menschen. Auch wenn dies vom deutschen Fernseher aus betrachtet anders aussieht mag: Menschen werden durch den rabiatischen Kahlschlag ihrer Lebensgrundlage beraubt und zu Umweltflüchtlingen.“

Auf einer attac-Veranstaltung in Saarbrücken kommentierte Carlos Olaya von der kolumbianischen

nischen Nahrungsmittelgewerkschaft Sinaltrainal: „Die Nachfrage nach Agrokraftstoffen bei euch in Europa hat für uns katastrophale Auswirkungen. Kolumbien exportiert heute nur noch Palmöl, Bananen, Kaffee und Rohrzucker. Versucht mal, damit zu frühstücken.“

Fidel Mingorance arbeitet für die Menschenrechtsorganisation „Human Rights Everywhere“ und hat zwei Studien zum Thema „Ölpalmbau und Menschenrechte in Kolumbien“ verfasst. Eine Studie beschreibt die Rahmenbedingungen des Anbaus: Zunächst rücken Paramilitärs in Regenwaldgebiete vor und vertreiben gewaltsam die örtliche Bevölkerung, vor allem Kleinbauern. Auch Ermordungen oder öffentliche Exekutionen zur Abschreckung sind keine Seltenheit. Carlos Olaya nennt Zahlen, spricht von schockierenden 150.000 Todesopfern in zwei Jahrzehnten. Anschließend wird der Wald gerodet, das Holz wird verkauft und der Landraub legal gemacht. Die bisher kleineren Parzellen der Campesinos werden in großflächige Palmplantagen integriert.

Schließlich landet das blutige Pflanzenöl auf dem internationalen Markt, um etwa in deutschen Blockheizkraftwerken – subventioniert durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz – verstromt zu werden.

Olaya und Mingorance sprachen in Saarbrücken über die Auswirkungen des Palmöl-Wahnsinns, der zwischen Ende 2006 und Ende 2007 zu einer Verzehnfachung der Palmöl-Exporte allein von Kolumbien nach Deutschland führte. Der Spanier, der in Luxemburg lebt, macht mit seinen grafisch und statistisch professionellen Präsentationen und Buchveröffentlichungen eines deutlich: „Die Ankündigungen der kolumbianischen Regierung, den Anbau von Ölpalmen auf 6 Millionen Hektar auszubauen, sind angesichts der humanitären Notlage erschreckend.“ Benjamin Böhme von der Bürgerinitiative „Kein Strom aus Palmöl“ pflichtet der Einschätzung bei: „Zertifizierungen helfen uns nicht weiter. Die Palmöl-Verheizung ist nicht mit strengen ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitsstandards vereinbar.“

MARIE-LOUISE INNOCENT

attac-saar.de
(Stichwort Agrokraftstoffe) u.a.: „Agrokraftstoffe – warum sie nicht halten, was sie versprechen.“ (Broschüre)
„Bioenergie aus Kolumbien - Wie aus Kraftstoff Zündstoff wird“ (Podcast)
inoel.de
„Kraftstoff Pflanzenöl - Nachhaltige Kreislaufwirtschaft mit regionaler Wertschöpfung“ (Tagungsband)

ANZEIGE

KRIEGE KLIMA KATASTROPHEN
UMSTEUERN BEVOR ES ZU SPÄT IST!

2. SOMMERAKADEMIE DES FRIEDENSRATSSCHLAGS
24. - 27. JULI 2008 / OBERHOF (THÜRINGEN)

ANMELDUNG UND INFOS:
BUNDESAUSSCHUSS FRIEDENSRATSSCHLAG
c/o DGB, SPOHRSTRASSE 6, 34117 KASSEL
INTERNET: www.sommerakademie-frieden.de
MAIL: info@sommerakademie-frieden.de

Zum Hauptberuf machen, woran dein Herzblut hängt

Von der Biologielaborantin über den DGB zur attac-Bundesgeschäftsführerin



© Harald Schröder

Nach der Demonstration gegen den Block 9 des Kohlekraftwerks in Mannheim-Neckarau werde ich mich mit Sabine Leidig, Bundesgeschäftsführerin von attac, treffen. Die Veranstaltung ist offiziell beendet. Circa 70 DemonstrantInnen, zum Teil als Eisbären verkleidet, sind auf das Gelände des Kraftwerks gelangt und werden jetzt von der Polizei erkennungsdienstlich behandelt. Unter ihnen befindet sich die schlanke blonde Frau mit dem schicken Kurzhaarschnitt und der aparten Kleidung. Sabine Leidig muss am Abend noch nach Frankfurt am Main. Also beschließen wir, uns gemeinsam in Richtung Bahnhof zu begeben. Wir laufen nebeneinander und ich erfahre, wie Sabine politisiert wurde. 1961 geboren wuchs sie in Mauer bei Heidelberg auf. Ihr Elternhaus war eher unpolitisch, die Mutter Hausfrau, der Vater arbeitete sich vom Elektriker zum Chefbuchhalter einer Firma hinauf. Mit seinen kleinbürgerlichen Ansichten geriet Sabine bereits als um Gerechtigkeit ringender Teenager aneinander. Ihre ökumenische Jugend-

gruppe, die durch einen Sonder- schullehrer mit neuen Erziehungsansätzen geleitet wurde, entwickelte sich schon bald zu einer Keimzelle des links gerichteten politischen Engagements. Musik, Theater, Kultur spielten eine genauso große Rolle wie Diskussion über gesellschaftliche und soziale Probleme. Sabine brachte mit 16 Jahren ihren Sohn zur Welt und beendete als junge Mutter die 10. Klasse. Sie absolvierte eine Lehre als Biologielaborantin im Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg. Dort arbeitete sie nach der Ausbildung viele Jahre. Als spannend bezeichnet sie diese berufliche Tätigkeit.

Mit 18 zog sie zu Hause aus. Sie ging in eine Wohngemeinschaft. Zu acht organisierten sie das gemeinsame Leben auf einer Etage eines früheren Hotels in einem alten Bürgerhaus. Es gab eine Gemeinschaftskasse und feste Pläne für Putzen und Kochen. Und das hat gut geklappt, so Sabine. Mit Beginn ihrer Ausbildung war sie der ÖTV beizutreten. Bald schon organisierte sie Jugendarbeit für die Gewerk-

schaft. Im Zusammenhang mit dem revolutionären Umbruch in Nicaragua Mitte der 80er Jahre begann sie sich für Befreiungstheologie und politische Theorien, welche die Welt erklären, zu interessieren. Bereits während ihrer Schulzeit war ihr durch einen engagierten Lehrer ein dialektisches Geschichtsverständnis vermittelt worden. Nun kam sie über einen Arbeitskollegen in Kontakt zur DKP. In Heidelberg gab es mehrere Stadtteilgruppen. Eine eigene Stadtteilzeitung wurde herausgebracht, es gab DKP-Kommunalpolitiker und regelmäßige Bildungsveranstaltungen. Während wir in den engen Gassen von Neckarau nach einem Café suchen, erzählt mir Sabine von besonders beeindruckenden GenossInnen. Menschen, die im antifaschistischen Widerstand aktiv waren und geachtete Persönlichkeiten im Wohngebiet. Sie berichtet mir auch ganz offen von der Schulung in Biesdorf bei Ostberlin, zu der sie 1987 für ein Vierteljahr delegiert war. Von der DDR hat sie nicht viel gesehen, denn die Kommunisten aus dem Westen wurden abgeschirmt. Und dennoch hat sie einiges gelernt dort, vor allem auf dem Gebiet der politischen Ökonomie. Die vermittelten Kenntnisse konnte sie in ihre Gewerkschaftsarbeit hervorragend einbringen.

Den Atomunfall in Tschernobyl im Jahr 1986 bezeichnet Sabine als eine Sollbruchstelle. Ursachen für die Misere des real existierenden Sozialismus wurden deutlich. Vertuschung, Lüge, Rücksichtslosigkeit gegen Mensch und Natur. Innerhalb der DKP gab es schwere Auseinandersetzungen um Perestroika und Glasnost. Ab 1989 konnte man sich dann endgültig keine Illusionen mehr über die wahren Zustände in den östlichen Volksdemokratien machen. Sabine trat 1991 aus der DKP aus. Ihre Begründung: Die Partei und ich, wir haben uns auseinandergeliebt. Die junge Frau, Personalrätin im Forschungszentrum, hatte andere Positionen entwickelt.

Da wir noch immer kein Café finden, entschließen wir uns, mit der Straßenbahn zum Hauptbahnhof zu fahren. In der Bahn treffen wir weitere Attacies – alle in angeregter Stimmung wegen der gelungenen Aktion – ein Paar aus Mannheim erzählt uns strahlend: Das war die erste große Demo seit 24 Jahren hier. Damals – Natodoppelbeschluss. Auch Sabine erinnert sich. Da gab es viel von dem, was wir heute Vernet-

zung nennen. Menschen, die sozial-, friedens- oder umweltpolitisch aktiv waren, taten sich zusammen mit linken Gruppen und organisierten gemeinsam Großkonzerte, Unterschriftenaktionen oder Demonstrationen. Es war diese Zeit, die Sabines Politikverständnis geprägt hat.

Mittlerweile am Bahnhof angekommen, freuen wir uns über das noch geöffnete Bistro und lassen uns nebeneinander auf die rote Lederbank fallen. Endlich gemütlich sitzen! Ich werde zu Kaffee und Apfelkuchen eingeladen und Sabine erzählt von ihrer DGB-Karriere. Beruflich war sie als technische Assistentin des Institutsleiters quasi am Ende der Fahnenstange angekommen, weshalb es ihr leicht fiel, sich auf eine ganz neue Herausforderung einzulassen. „Das, woran dein Herzblut hängt, zum Hauptberuf machen, ist etwas Wunderbares“, sagt sie zu ihrer Entscheidung beim DGB als Jugendbildungsreferentin zu arbeiten. Und so organisierte sie ab 1992 gewerkschaftliche Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Sie fand es reizvoll in einem Team gemeinsam mit fünf anderen Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Sabine redet mit den Händen und ihre Augen leuchten, wenn sie davon schwärmt, wie erfüllend es ist, zu erleben, dass mit dem eigenen Tun gesellschaftliche Verhältnisse beeinflusst werden können. Junge Leute für politische Themen zu interessieren, Entwicklungsmöglichkeiten von Menschen erkennen und unterstützen, eigene Vorstellungen umsetzen können, das sind bis heute wichtige Aufgaben für sie.

1996 wurde sie in Karlsruhe zur DGB-Regionsvorsitzenden gewählt. Dort hat sie gelernt, ein gewisses diplomatisches Geschick zu entwickeln und ein Gefühl für die finanziellen Voraussetzungen von politischer Arbeit. „Man muss das Geld beschaffen, wenn man politische Aktionen machen will.“ Auch ein Gefühl für Gesamtverantwortung, welches zuweilen durchaus drückend sein kann, ist ihr gewachsen. Ich stelle die für mich interessanteste Frage: Von der Gewerkschaftsfunktionärin zu attac, wie ist das gelaufen? – Bereits 1998 war Sabine während einer DGB-Jugendbildungsreise nach Frankreich durch große weiße Buchstaben an einer Felswand auf die globalisierungskritische Bewegung aufmerksam geworden. 2001 initiierte sie zusammen mit einem Direktor der evangelischen Akademie die attac-

Gruppe Karlsruhe. Sabine begeisterte, dass dorthin ganz neue Leute fanden. Menschen, die sie aus ihrem bisherigen Umfeld nicht kannte. Die in den 90er Jahren gelähmte politische Atmosphäre brach auf. Es gab Hoffnung auf Bewegung und inhaltlich anspruchsvolle Auseinandersetzungen – weg von dem „Multi-Kulti-Quatsch“. Arbeitsformen, die in den männlich dominierten DGB-Strukturen schwer umzusetzen waren, wie die Konsenskultur und die Verbindung von Aktion und Bildung, waren hier selbstverständlich. Hinzu kam der Aspekt der Selbstbefähigung: Nicht ihr Funktionäre müsst was tun, sondern wir müssen was tun.

Sabine ist stolz darauf, dass sie nach Durchlaufen eines intensiven Auswahlverfahrens als Geschäftsführerin eingestellt wurde. Zwar war sie im ersten Jahr drauf und dran alles hinzuschmeißen, denn die Verhältnisse gestalteten sich extrem schwierig, weil die Finanzsituation nach der „Holterdiepolter-Wachstumsphase“ katastrophal war und auch im Koordinierungskreis eine „Strömung“ dem Bundesbüro sehr skeptisch gegenüber stand. Aber das prima Klima im Büroteam und die produktive Arbeit mit vielen Aktiven haben sie immer stark motiviert.

Unter anderem in Folge der Auseinandersetzungen um die G8-Proteste im vergangenen Jahr war der Kokreis ziemlich zerstritten. In den Versuch, das Verhältnis auszubessern, hat Sabine viel Energie hineingesteckt. Vom „Tapetenwechsel“, wie sie den Generationswechsel im koordinierenden Gremium von Attac bezeichnet, war sie hin und her gerissen. Leute mit vergleichbarer politischer Erfahrung sind gegangen, „Sparringpartner“ fehlen. Dennoch war Veränderung notwendig. Das ermöglicht Gestaltungsraum für andere, die Einfluss nehmen und Verantwortung übernehmen wollen. Sabine bedauert, dass zu viele Leute politische Interessenvertreter brauchen und zu wenige Eigenaktivität und Verantwortung entwickeln. Mehr vom aktivierenden und aktivistischen Impuls attac in die Gewerkschaften zu bringen, sieht sie als lohnendes Ziel. In dem Zusammenhang stelle ich ihr die Frage, wie sie sich als Frau in politisch bedeutsamer Position fühlt. Im DGB empfand sie die männerberrschende Struktur als „extrem ätzend“. Das taktische Festhalten

an Machtpositionen widerte sie an. Sie hat die Erfahrung gemacht, dass sie als Frau viel besser sein musste als die meisten Männer. Deshalb spielte das Bündnis mit anderen Frauen immer eine wichtige Rolle. Bei attac vermittelt sich für sie ein ganz anderes Gefühl. Engagierte Frauen finden jederzeit die Möglichkeit sich einzubringen. Allerdings beobachtet sie, dass es vielen schwer fällt, in politisch-strategische Debatten einzusteigen. Hierbei handelt es sich eben um eine männlich dominierte Politikform. Frauen dagegen sind kreativer, wenn es um die Umsetzung von Bildungsinhalten geht. Beide Fähigkeiten hält sie für unverzichtbar. Frauen sollten sich zutrauen, in die Männerdomänen einzubrechen. Genauso wie Männer sich auf das Zwischenmenschliche einlassen sollten.

Es ist schon einigermaßen schwierig eine in der Öffentlichkeit stehende Persönlichkeit wie Sabine Leidig auch von privater Seite zu portraituren. Ich habe den Eindruck, dass das globalisierungskritische Netzwerk das Wichtigste in ihrem Leben darstellt. Und sie gibt mir Recht, wenn sie sagt: „Attac ist nach wie vor das interessanteste, spannendste und wirksamste Projekt, das ich kenne.“

Sabine ist verheiratet. Sie lebt in Heidelberg und Berlin. Ihr Büro ist in Frankfurt am Main. Sie hat eine Bahncard 100 und pendelt täglich. An normalen Tagen ist sie 11 Stunden für attac unterwegs. Sie sagt von sich: „Ich lebe durchaus gut. Ich genieße gerne, liebe schöne Dinge, vor allem stilvolle Kleidung und gutes Essen. Ich achte auf Biosiegel und Fairen Handel, bin aber nicht dogmatisch. Es gibt bestimmte Dinge, die mach ich nicht, zum Beispiel kilometerweit für bestimmte Produkte fahren oder ganz auf Fleisch zu verzichten. Ich brauche meine Familie und Freunde. Einmal in der Woche singe ich im Chor. Kontakte zu anderen Menschen sind mir sehr wichtig.“ Interessant ist auch ihre unorthodoxe Auffassung bezüglich der Ehe. Aber das sprengt den Rahmen unseres Gesprächs nun endgültig. Wir verplauschen uns. Während ihres hastigen Aufbruchs – sie muss zum Zug – diktiert sie mir noch ihren Traum in die Feder: Dass die Menschen in der Lage sind eine menschliche Welt zu gestalten.

SOLVEIG FELDMERER

Wir fahren nach Malmö! Für ein besseres Europa!

Aufruf zum 5. Europäischen

EUROPEAN
SOCIAL FORUM
WWW.ESF2008.ORG MALMÖ, SWEDEN
17-21 SEPT. 2008



Sozialforum

Umweltzerstörung und weiteren Sozialabbau bringt, die globale Armut und globale Probleme mehrt, setzen wir eine Globalisierung der Solidarität, des Widerstands und der Alternativen entgegen. Das bedeutet für uns: mehr Demokratie, Abrüstung, zivile Konfliktlösungen, die Gleichstellung von MigrantInnen und ein menschlicher Umgang mit Flüchtlingen und MigrantInnen. Wir sind für die Überwindung von Mauern und Grenzen für Menschen in Not, die Wiederherstellung des Grundrechts auf Asyl und die Harmonisierung des Asylrechts in Europa auf hohem

Niveau! Für die Außenpolitik der EU müssen die Rechte der Armen in den Entwicklungsländern Vorrang vor billigen Agrarprodukten, Profit und Rohstoff-sicherung für europäische Konzerne haben.

Weil wir Armut, Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung und prekäre Beschäftigung nicht hinnehmen, kämpfen wir für eine Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik, die sich nicht an Börsennotierungen, sondern an den Bedürfnissen der Menschen und dem Schutz der Natur orientiert. Dazu gehören sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze,

Mindeststandards bei Kranken-, Arbeitslosengeld und Renten sowie europäische Mindestlöhne. Der Ausbau der Mitbestimmungsrechte gehört für uns zu einem demokratischen Europa.

Die Wirtschaft muss konsequent ökologisch umgebaut werden. Qualitativ hochwertige Bildung ist für uns ein öffentliches Gut, zu dem alle Menschen freien Zugang haben müssen. Studiengebühren in jeglicher Form lehnen wir ab. Wir erwarten Geschlechtergleichstellung in allen gesellschaftlichen Bereichen. Wir streiten in Malmö für ein gerechtes, friedliches, demokratisches und

umweltfreundliches Europa. Das Europäische Sozialforum ist der richtige Ort, um über Alternativen zu beraten und Schritte zu diskutieren, die uns unseren Zielen näher bringen. Hier können wir uns fit machen für gemeinsame Aktionen. Hier starten wir den Aufbruch einer neuen Generation gegen maßlose Profitgier. Hier aber leben wir auch unsere Vision einer ausgelassenen Lebensfreude mit Musik, Tanz und Theater.

Wir fahren nach Malmö! Fahrt mit!

HUGO BRAUN

Links-libertär

Manifest für eine andere Welt

Wir sind nicht mehr länger die Generation X, die den Partei- und Wirtschaftsführern zuruft: „Here we are now, entertain us“ (Nirvana). Wir waren schon bei den Ärzten und sind immer noch für Visionen. Aber das ewig uneingelöste Versprechen der Vollbeschäftigung haben wir nicht mehr anzubieten.

Wohlstand besteht für uns nicht mehr darin, „eine Arbeit zu machen, die wir hassen, um uns eine Scheiße zu kaufen, die wir nicht brauchen“ (Fight Club); nicht in einem Sozialstaat, der arm macht, der kommandiert, gängelt und kontrolliert; nicht aus einer gelenkten Demokratie und einer Politik, die ihre Visionslosigkeit als „Vermittlungsproblem“ verkauft; nicht in vermeintlich „notwendigen Grausamkeiten“.

Was wir anzubieten haben, ist Freiheit und Solidarität. Nein, ein solidarischer Individualismus ist kein Widerspruch, wir sind der Überzeugung, dass es eine Gesellschaft geben kann, „worin die freie Entwicklung eines jeden die Bedingung für die freie Entwicklung aller ist“ (Karl Marx, 1848). Und darum nennen wir einen Krieg immer noch einen Krieg und halten Armut und Ausgrenzung immer noch für einen Skandal; darum sind wir aus Überzeugung emanzipatorisch und links, was für uns dasselbe ist.

Was wir anzubieten haben, ist soziale Gerechtigkeit, was wir wollen, ist Zugang – zu Bildung, Wissen, sozialer Teilhabe, Kultur, Information, Mobilität, Arbeit, was wir fordern, ist – für beide Geschlechter – die Möglichkeit der freien Wahl. Wir glauben nicht mehr daran, dass die Regeln und Rhythmen der Familie, der alten Schule, der Kaserne und der Fabrik die Modelle und Hüllen für unser Leben, Lieben und Arbeiten sind, wir treten aufs freie

Feld hinaus und aus der Industriegesellschaft heraus. Niemand sollte sich ein menschenwürdiges Leben erst auf einem Marktplatz verdienen müssen, ein neues soziales Fundament verlangt daher nach einer neuen Garantie.

Was wir anzubieten haben, ist keine Gesellschaft, die ihre Zukunft an die Vermögenden verschenkt, was wir daher wollen sind neue Anerkennungs- und Entlohnungsformen für Arbeit und ein Grundeinkommen für alle. Denn ohne soziale Rechte, ohne die Garantie der Teilhabe und einer materiellen Basis, bleiben für zu viele die Menschen-, Bürger- und Frauenrechte nur geduldetes Papier. Und daher ist und bleibt unser Ziel, die Beteiligung aller an politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Macht, wir nennen dies die uneingeschränkte Demokratie.

Wir glauben nicht daran, dass das Talent in die Wiege gelegt wird, denn jeder Mensch hat seine Potentiale. Was wir daher wollen, ist eine Revolution unseres Bildungssystems. Schluss mit Lernfabriken und Gebühren, Schluss mit dem Aussortieren nach der Herkunft, Schluss mit Turbo-Studiengängen und Turbo-Abitur! Investieren wir unseren Reichtum in die Potentiale der Menschen, in ihre Bildung und Entfaltung, in das uns Gemeinsame und unsere Kultur, nicht mehr in Luxusvillen und Luxusreisen, nicht mehr in Luxusautos, nicht mehr in den ganzen privaten Ersatzplunder.

Wir sind noch nicht verloren, wenn wir nicht vergessen, „dass die Früchte allen gehören und dass die Erde niemandem gehört“ (Jean-Jacques Rousseau, 1755). Doch die erste Umwelt jedes Menschen ist das Soziale, es ist das erste Klima das uns prägt. Darum gibt es ohne ein Ende der Ausbeutung des Menschen auch

kein Ende der Ausbeutung der Natur. Was wir daher wollen, ist die gerechte Verteilung, ökonomische Selbstbestimmung und dezentrale Strukturen, stoffliche Kreisläufe zwischen Mensch und Natur, das Ende des fossilen Zeitalters und zu 100 Prozent erneuerbare Energien.

Wer die Anwendung von Gewalt als Mittel von Politik akzeptiert oder auch nur duldet, der/die hat eine gute Zukunft bereits aufgegeben. Daher werden wir nie mit dem Krieg unseren Frieden machen, ihn nie vorbereiten, dulden, akzeptieren oder gar verstehen. Wir sterben und töten nicht für Gott oder das Vaterland, nicht für unseren Reichtum und die Absatzmärkte der Konzerne, nicht für Rohstoffe und nicht für die Ehre oder die Nation.

Wir werden uns mit dem „Imperium der Schande“ (Jean Ziegler) nie arrangieren, nicht mit dem Hunger in der Welt, Unterdrückung, Rassismus und dem Ressentiment, nicht mit enttäuschten Idealen und bequemen Antworten, nicht mit der unerbittlichen Logik des einfachsten Wegs. Der Marsch einer Generation durch und in die Institutionen ist uns bei Weitem nicht genug. Darum begreifen wir über ein viertel Jahrhundert Geschichte unserer Partei für uns auch als Herausforderung der permanenten Erneuerung ihrer Programmatik, ihrer Identität und Motivation.

Wir verstehen uns daher auch als die HüterInnen unserer vier Grundsäulen, als ArbeiterInnen an ihrem Fundament. Ökologisch und sozial sind unsere Grundüberzeugungen, basisdemokratisch unsere Mittel und die Gewaltfreiheit in den menschlichen, sozialen, ökonomischen, kulturellen und internationalen Beziehungen ist nach wie vor unser Ziel.

Was also, wenn nicht links? Weil wir wissen, dass der Ethos einer Gesellschaft sich daran bemisst, wie diese mit ihren Geringsten und ihren natürlichen Lebensgrundlagen umgeht, sind wir Wertkonservative. Weil wir wissen, dass die Menschen- und Bürgerrechte ohne die Garantie einer materiellen Basis nur leere Ideale bleiben, sind wir Menschen- und Bürgerrechtsliberale. Und eben weil wir wissen, dass die Zufälle des Marktes und der Herkunft solche Ungleichheiten und Ausgrenzungen schaffen, sind wir Linke.

Wer, wenn nicht wir? Eine neue Zeit verlangt neue Akteure, ein neues Sensorium, eine neue Sprache, eine neue Politisierung und neue Bündnisse. Ein solidarischer Individualismus verlangt nach einer allen gemeinsamen neuen Basis. Daher machen wir allen, die mit uns aufs freie Feld hinaus und aus der Industriegesellschaft heraus treten wollen, ein neues Angebot, den ÖkologInnen, den FreiberuflerInnen und Selbstständigen, den Friedensbewegten, den FeministInnen und MigrantInnen, den Prekarisierten, den Erwerbslosen, den Kreativen und der digitalen Bohème.

Wann, wenn nicht jetzt? Nach dem Zeitalter des Neokonservatismus in der Innen- und Außenpolitik und des Neoliberalismus in der Wirtschafts-, Sozial- und Arbeitspolitik, sehen wir uns mit der Gesamtlinke auch vor einer gemeinsamen neuen Aufgabe: die strukturelle linke Mehrheit im Land, von der einst ein Sozialdemokrat, Willy Brandt, sprach, wieder zu realisieren.

ROBERT ZION

www.gruene-linke.de
info@gruene-linke.de

Bahnsteig-Gedanken



Ein Clown sein. Anderen Menschen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern. Das tun, was man sich sonst nicht zu tun traut. Auf fremde Menschen zugehen, sie ansprechen und anfassen. Dem unnahbar wirkenden Polizisten die Hand reichen. Der Passantin deren eigene Vorurteile gegenüber demonstrierenden Menschen vorführen. Einen Hustenanfall vor den Toren des Kohlekraftwerks simulieren. Die Clownsnause – Zeichen für Verletzlichkeit und Stärke in einem.

Nun steckt sie in meiner Tasche. Die Schminke ist abgewischt. Von außen wirke ich wieder normal. Dennoch spüre ich ihn noch, den Clown in mir. Ich warte am Hauptbahnhof Mannheim auf die Straßenbahn, die mich zurück nach Heidelberg bringen soll. Sie kommt. Aber Männer in orangefarbener Weste erklären, dass von hier heute nichts mehr fährt. Das war die letzte Tram. Unglücklicherweise ist sie gerade von aus dem Stadion heimkehrenden Fußballfans zerlegt worden. Siegesfeier oder Abstiegstrust, was weiß ich. Ich soll zum Theater oder besser gleich zur zentralen Haltestelle Paradeplatz. Während ich durch die fremde Stadt marschiere, werde ich zugehörnt. Von allen Seiten hämmern Bässe. Einschlägige dumme Popmusik dröhnt aus den Musikanlagen unzähliger improvisierter Bühnen rund um den Wasserturm. Himmel und Menschen sind unterwegs, strömen mir entgegen, drohen mich umzureißen. Menschen, geschminkt, gegelt, einparfümiert, gestylt auf Sehen und Gesehen werden. Fressbuden und Theken allerorten. Schlangen davor. Berge voller Plastikmüll. Ich taumele an überfüllten Straßencafés entlang. Selbst die original karibischen Klänge von einem Freisitz der besseren Art klingen falsch. Ex-

zessiver Konsum. Rausch. Brot und Spiele. Marathon in Mannheim.

Ich quäle mich die Stahlkonstruktionen herauf und hinab, welche die Laufstrecke überbrücken. Aus Lautsprechern werden Sportsmänner und Sportsfrauen, inklusive Behinderte aller Art frenetisch angefeuert und gefeiert. Es lebe der Sport!

Ein Gedankenspiel hilft mir nicht abzustürzen. Meine Trinkflasche ist aus Stahl. Meine Trinkflasche erinnert von der Form her – na, an was wohl?! Meine Trinkflasche befindet sich in meiner Tasche, Seit an Seit mit der Clownsnause.

Als ich nach anderthalb Stunden Warten am Paradeplatz endlich in der Bahn sitze und diese um die erste Ecke biegt, springt ein Mann auf. Er ruft verzweifelt: Aber die fährt falsch! Ich will doch zum Hauptbahnhof! Immer wieder: Ich will doch zum Hauptbahnhof!

Ein Fahrgast richtet beruhigende Worte an ihn: Gleich hält sie wieder und dann steigen Sie aus. Und dann fahren Sie mit einer anderen Bahn oder Sie laufen, ist doch nicht mehr weit. So beruhigen Sie sich doch! Alles kein Problem. Sie werden sehen. Nachdem er raus ist – belustigtes Kichern unter den Mitfahrenden. Ein Verwirrter! Ein Irrer! Ein Geisteskranker! Ich sitze dabei und denke: Was für eine irrsinnige Welt! Was für verrückt gewordene Massen! Dieser Mensch dort, der eben aussteigen musste, hat ganz normal reagiert auf das Chaos, das uns umgibt.

Und mir fällt die Clownsnause in meiner Tasche ein. Ich habe Lust sie mir aufzusetzen. Aber ich traue mich nicht. Noch nicht.

SOPHIE MARIE THIELE

Alle Jahre wieder

Treffen der G8 vom 07. bis 09. Juli in Japan



Die Regierungschefs der acht mächtigsten Länder der Welt treffen sich erneut - 2008 zum 34. Mal - zu ihrem aufwendigen und öffentlichkeitswirksamen Verhandlungsspektakel. Ihre Mission: Im kleinen Kreis große Politik zu machen und damit die Geschehnisse der Welt zu lenken. So setzen sich die wichtigen Köpfe fernsehgerecht in Szene, „menscheln“ ein bisschen und geben vor, die Probleme zu lösen, die sie mit ihrer Politik selber geschaffen haben. Bei Lichte betrachtet ist die Bilanz der G8 jedoch ernüchternd: Phrasen und leere Versprechungen beherr-

schen die Abschlusserklärungen der Gruppe, großspurige Vorhaben, zum Beispiel zum Klimaschutz, zur Entschuldung und für Afrika-Politik, fallen im Tagesgeschäft wieder unter den Tisch.

Und doch stehen die G8-Gipfel wie kaum ein anderes internationales Ereignis für die Absurdität neoliberaler Politik und die Selbstherrlichkeit der Macht. Während die Staatschefs es sich im Luxushotel gut gehen lassen, wird das Volk mit Zäunen außer Sicht und mit Polizei und Militär unter Kontrolle gehalten. Vereinzelt wird Vertretern von Schwel-

len- oder Entwicklungsländern die Gnade zuteil, bei den Granden vorsprechen zu dürfen. Vorschläge für eine andere Politik liegen längst vor, doch passen sie nicht zu den Macht- und Wirtschaftsinteressen und werden ignoriert oder verunglimpft. Die Mitglieder der G8 gefallen sich in ihrer neoliberalen Welt. Sie betreiben weiterhin ihre Politik auf Kosten der sozial Benachteiligten und der Umwelt und setzen sie mit Macht durch.

... nicht ohne unseren Widerstand!

G8-Gegenwind - Proteste in Heiligendamm

Es liegt an uns, den Herren (und der Dame) nicht das Feld zu überlassen! Seit den 90er Jahren trifft sich die globalisierungskritische Bewegung bei den G8-Gipfeln, um ihrem Protest gegen die Veranstaltung und ihre Ablehnung der dort gefeierten neoliberalen Politik deutlich zu machen. 80.000 Menschen kamen zu den Gipfelprotesten 2007 nach Rostock, die wir als attac maßgeblich mitgestaltet haben. Vor Ort lebten und demonstrierten wir unsere Alternativen; Bilder des kreativen und friedlichen Protestes gingen um die ganze Welt, unser aller

Triumph über die Abwehr der Mächtigen hat Geschichte geschrieben.

Die G8 sind ein Auslaufmodell, es fehlt ihnen jegliche Legitimation. Wir stehen vor Ort bereit, um vor ihrem fatalen Kurs zu warnen.

G8-Proteste in Japan

Unsere Freunde von attac Japan haben uns letztes Jahr in Heiligendamm besucht - nun fährt eine Delegation von attac D nach Japan. Attac Japan bringt sich stark in die Vorbereitung der G8-Protestaktionen 2009 ein und freut sich, von unseren Erfahrungen profitieren zu können. Aufgrund der weiten Entfernung mobilisiert attac D nicht zu diesen Gipfelprotesten. Allerdings wird eine Delegation von drei Mitgliedern des Attac-Koordinierungskreises vor Ort sein, die für Anfragen zur Verfügung stehen und online über die aktuellen Ereignisse berichten. Als Teil des internationalen Protestspektrums werden sie am Alternativgipfel, dem Peace-March und dem attac-Vernetzungstreffen teilnehmen.

VIVIANA URIONA

attac.de/aktuell/nog8/g8-in-japan
jca.apc.org/attac-jp/japanese

„titom“ Karikaturausstellung in Saarbrücken



titom ist ein Phänomen. So talentiert wie radikal und konsequent. Will sich von niemandem vereinnahmen lassen und weigert sich, seine Zeichnungen in Zeitschriften zu veröffentlichen, die sich durch Werbung finanzieren. Statt dessen stellt er sein oeuvre im Internet unter einer creative commons – Lizenz

kostenlos zur Verfügung. In seinen Plakaten und Karikaturen vereinfacht er politisch anspruchsvolle Sachverhalte, damit sie jeder verstehen kann. So zerbröckelt die neoliberale Ideologie einer ungerechten Globalisierung vor dem Auge des Betrachters. „titom“ ist nicht nur Sand im Getriebe, er ist selbst ein Getriebener, produziert seit Jahren Hunderte von Entwürfen und druckt seine Plakate selbst in einem Brüsseler Hinterhof. „Gebt den Mauern die Parolen zurück“ fordert er gerade jetzt. Und wer durch Brüssel schlendert und die phantasievollen Plakate sieht, der würde selbst gern ein Stück Mauer mit nach Hause nehmen. So schön, so wahr sind die kulleräugigen Figuren des kreativen Anarchisten „titom“, der auch an der ESU teilnehmen wird.

THOMAS SCHULZ

Haus der Umwelt, Saarbrücken
www.attac-saar.de

Meldungen

Programm

Eine kleine Auswahl empfehlenswerter Termine und Veranstaltungsangebote aus Ost & West

Das linke Camp zur rechten Zeit!

Palmen, Politik & Ostseestrand, 27.07. – 09.08.

Liebe Freunde des politischen Freischwimmens! Fern ab vom Mainstream finden sich an der Ostsee, im verschlafenen Dörfchen Beckerwitz seit nunmehr sechs Jahren junge, linke Menschen zusammen. Der gesellschaftlichen Idiotie zum Trotz werden wir die Debatten führen, die wir schon immer führen wollten. Es wird jeden Tag Arbeitsgruppen geben zu Themen wie Grundrechten, Radikal-demokratie, Geschlechterverhältnissen, Anti-Rassismus, Anti-Faschismus, Bildungspolitik, kritischer Ökologie ...

Eine Horde netter Leute verspricht so manch intelligentes Gespräch, manche Erkenntnis und sicher den einen oder anderen Streit. Für alle, die einfach nur mal entspannt

rumhängen wollen, wird ein Entertainmentprogramm der internationalen Spitzenklasse geboten. Die Ostsee hat ihr Erscheinen angekündigt und dazu kommen Lagerfeuer, gute Gespräche, blaue Flecken vom „radikal-demokratischen Fußball“, Film, Musik und Bars. Es wird Berausches geboten und konsumiert. Alles in allem ne Spitzenparty!

Das Wetter wird gut! Mag man sich andernorts fragen, ob Politik auch bei Regen sein muss ... Da wo Radikal-demokratie die Politik bestimmt, scheint stets die Sonne und zwar nicht nur die der Vernunft!

linkessommercamp.de oder
info@jdjl.org

WTOpoly – Wir spielen Welt!

Monopoly nach den Regeln der WTO

Wie funktioniert die internationale Handelspolitik?“, „Welche Folgen hat der freie Handel in der Marktwirtschaft?“, „Wer sind die Verlierer beim uneingeschränkten Fluss und Verkehr von Waren, Geld und Dienstleistungen weltweit?“, diese und andere Fragen werden im Verlauf des „WTOpoly“ Spiels geklärt.

Die Veranstaltung findet vom 12.-14.08 in Könnern (bei Halle) in der „attacVilla“ (Bahnhofstraße 6, 06420 Könnern) in Kooperation der BUNDjugend und des Landesjugendwerkes der AWO Sachsen-Anhalt statt. Der Unkostenbeitrag liegt bei 15 Euro pro TeilnehmerIn. WTO-poly ist politisches Straßentheater

und wird im öffentlichen Raum gespielt. Das Spiel veranschaulicht, Regeln und Interessen des globalen Handels und lädt zur Diskussion über diese ein.

Die Referenten werden im Vorfeld Hintergrundinformationen zur Welthandelsorganisation (WTO) geben und mit den TeilnehmerInnen das WTOpoly-Straßentheater proben. Der Höhepunkt der Veranstaltung ist das Straßentheater in der Innenstadt von Halle (Saale) vorzuführen.

Anna-Maria Seidel, BUNDjugend
bjuj@bund-sachsen-anhalt.de
Tel. 0391- 56307820.
www.bund-sachsen-anhalt.de

Lieder, Folk & Poesie

Der 3. Peißnitzer Liedersommer, 27. – 29.07.08

Nach Halle an der Saale eingeladen sind Chansonsänger, Liedermacher, Lyriker und Theatergruppen, die auf angenehmste Weise Anspruch mit Unterhaltung verbinden.

So werden am Freitag ab 19 Uhr unter anderem die Leipziger Projekte Ralph Schüller & Band und das Trio Zueins sowie die Strausberger Gruppe Kiltyfanad auf der Bühne stehen.

Am Sonnabend verbinden und verbünden sich dann zur selben Zeit Lied und Lyrik: Die halleschen Dichter Peter Winzer und Dirk Bierbass werden musikalisch umrahmt von den Liedermachern und Chansoniers Erik Beißwenger (Oberrot), Holger Saarmann (Berlin), Stellmücke (Pfaff

roda) sowie Paul Bartsch (Halle), der auch den Abend moderiert.

Der Sonntag gehört dann den Familien mit Kindern, die sich von Solomimos Liedern ebenso unterhalten lassen können wie vom Jugendtheater der Kulturfabrik Hoyerswerda, die das von Gerhard Gundermann geschriebene Stück „Raskadonien“ aufführen werden.

Möglich wird der vom Peißnitzerhaus-Verein veranstaltete Liedersommer wieder durch die Unterstützung seitens der Stadt Halle sowie der Vereine PROFOLK und „Gundermanns Seilschaft“.

www.liedersommer.de

Fest & Aktionen am Fluß

16. Intern.Elbe-Saale-Camp, 02. – 10.08.08

Internationaler Flusschutz ist wichtiger denn je ... Die Eröffnung des Raumordnungsverfahrens für den geplanten Saale-Kanal, die Wiederaufnahme der Baumaßnahmen an der Elbe oder die ständige Wassereinnahme durch die Flutungen sogenannter Tagebaurestlöcher sind nur einige der Gefahren die unseren Flüssen drohen. Das Internationale Elbe-

Saale-Camp will mit den Aktionen ein Zeichen für den Erhalt unserer Umwelt setzen und die Vertreter aus Politik und Wirtschaft ihrer Verantwortung gegenüber mahnen.

Aktionsbündnis Elbe-Saale
elbe-saale@online.de
netzwerk-flusslandschaften.de/elsa/

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN:
Könnerner attac Bildungs- & Gestaltungsgenossenschaft i.G.
Bahnhofstraße 6
06420 Könnern

Tel. 03 46 91 - 5 24 35
villa@attac.de, www.attac.de/villa

TEXTE:
Hugo Braun, Tom Chulo, Marie-Luise Innocent, Sophie Marie Thiele, Viviana Uriona, Robert Zion

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 25.07.2008.

REDAKTION:
Solveig Feldmeier, Amanda Fusz, Michel Matke, Walter Oswald, Richard Schmid (VISP), Martin Uebelacker

GESTALTUNG/SATZ:
DIE WERFT
KOMMUNIKATIONSDESIGN

Brühl 54, 04109 Leipzig
www.diewerft.de

01067 DRESDEN

04. & 18.07., 19:00 Uhr
AG Visionen
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)
02. & 16.07., 18:00 Uhr
attacPlenum
Kreuzstr. 7 (4. Etage - ÖIZ)

01594 JAHNISHAUSEN

30.06 bis 04.07.
Abenteuer Gemeinschaft: Gemeinschaft erleben - eine Woche mit(er)leben in der Lebens(t)raumgemeinschaft Jahnishausen
Tel.: 03525-517851
www.ltgtj.de

03046 COTTBUS

10.07., 19:00 Uhr
attacTreffpunkt
Quasimono, Erich-Weinert-Str. 2

04109 LEIPZIG

02., 15. & 29.07., 19:00 Uhr
attacPlenum
Büro Kroll, Hohe Str. 9-13
09.07., 20:00 Uhr
globalE Zwischendurch
Thema Migration mit „Welcome Europa“
Regie: Bruno Ulmer, Frankreich 2006, 90 min, OmU

Der Dokumentarfilm begleitet zehn Wirtschaftsflüchtlinge quer durch Europa. Sie kommen aus Rumänien, Marokko oder der Türkei. Von der Hoffnung auf ein besseres Leben angetrieben, haben sie ihre Heimatländer verlassen. Doch im gelobten Land „Europa“ stoßen sie auf Ablehnung. Ohne Ausweispapiere und Arbeitslaubnis führen sie einen Überlebenskampf auf der Straße, der sie nicht selten in die Kriminalität führt. Mehrere Monate lang hat Filmemacher Bruno Ulmer Wirtschaftsflüchtlinge begleitet, für die sich das gelobte Land Europa als Hölle entpuppt hat. Er zeigt, wie der Traum von Freiheit und Wohlstand zerrint. Die Männer bekommen keine Ausweispapiere und somit keine Arbeit und sind nur bedingt frei. Lange bevor die jugendlichen Flüchtlinge körperlich zu Grunde gehen, werden sie seelisch zerstört. Stehlen, dealen, betteln oder auf den Strich gehen: Vor diese Wahl werden sie täglich gestellt und so sich selbst entfremdet. Der Dokumentarfilm geht der Frage des Verlusts von Identität am Beispiel von zehn Personen nach. So kämpft Allal, ein marokkanischer Jugendlichen, in Andalusien ums tägliche Überleben und wird ständig in unlösbare Widersprüche verwickelt. Der junge Rumäne Igor ist bereits durch ganz Europa gereist. Sein Freund Kelly, ein Transvestit, gibt Igor seine Identität als Mann zurück, indem er für ihn zugleich das Bild der Frau, der Mutter und des Vaters verkörpert. Und die Flucht des jungen Kurden Mehmet nach England endet in Calais, wo der tägliche Überlebenskampf ihm nach und nach jede Hoffnung genommen hat. Das Gefühl tiefer Einsamkeit vermögen den Flüchtlingen auch die zufälligen Wegbekanntschaften nicht zu nehmen. Der Film zeichnet ein hartes und gnadenloses Bild des vom Schengener Abkommen geprägten Europas zwischen Sevilla, Marseille, Paris, Turin und Amsterdam, ein Bild seiner Reichtümer, seines Unvermögens und seiner Widersprüche. Schaubühne Lindenfels, Karl-Heine-Strasse 50, Eintritt frei

06108 HALLE

03.07., 18:00 Uhr
Forum Globalisierungskritik
Die Landlosenbewegung MST in Brasilien
Joe Hohenester und Maik Lehnhardt
Melanchthonianum der MLU, Universitätsplatz 8/9, rls in Kooperation mit solidaridad e.V.

03.07., 19:00 Uhr
Der UN-Sozialpakt: sind Studiengebühren völkerrechtswidrig?
Hochschule – Politik – Gesellschaft
Konstantin Bender
Hallischer Saal (über der „Tulpe“), Universitätsplatz 5, rls in Kooperation mit der GEW-Hochschulgruppe und Hendrik Lange, MdL; DIE LINKE

04.07., 16:00 Uhr
Neues Leben lernen durch Tanz
Video-Dokumentation
Siegmar Buchwald

Bürgerhaus „alternativE“, Gustav-Bachmann-Str. 33, rls in Kooperation mit der Schule für Behinderte »Albert Klotz« und dem Humanistischen Regionalverband

07.07., 20:00 Uhr
globale in halle

Alternativen zum Neoliberalismus – der Fall Argentinien
Gezeigt wird der Film „The Take – Die Übernahme“ - Forum Alternativen, Jens Müller, Selbstverwaltete Fahrradwerke Sangerhausen LUX.Kino am Zoo, Seebener Str. 172, attac,

14.. 21. & 28.07., 19:30 Uhr
attacPlenum
Mediathek im Reformhaus, Große Klausstr. 11, 2.OG

28.07., 19:30 Uhr
Außer Spesen nichts gewesen?
Bericht vom G8 Gipfel in Toyako - Forum Globalisierungskritik
Benjamin Kirchoff
Umweltmediathek im Reformhaus, Klausstr. 11, attac, rls

31.07., 14:30 Uhr
Forum Alternativen

Cuba: 50 Jahre sozialistische Revolution – und wie weiter?
Hilmar Schoenberner und Jorge Bergada
Bürgerladen, Zerbstr Str. 27, rls

06449 ASCHERSLEBEN

07., 14., 21. & 28.07., 18:00 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Holzmarkt

06667 WEISSENFELS

07., 14., 21. & 28.07., 18:00 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Marktplatz

06780 QUETZDÖLSDORF

27.06., 18:00 Uhr
Der Quetzer Salon lädt ein! (15)
Kurze Wege - lange Muße
Gelungenes Reisen ist Selbstbewegung, Sehnsucht und Veränderung. (Paolo Bianchi)
Rundgespräche und Vereinbarungen als Elemente einer wünschenswerten, zukünftigen Zivilgesellschaft
Die Arbeit bekommt immer mehr alles gute Gewissen auf ihre Seite: der Hang zur Freude nennt sich bereits „Bedürfnis der Erholung“ und fängt an, sich vor sich selber zu schämen. „Man ist es seiner Gesundheit 2“ - so redet man, wenn man auf einer Landpartie erlapt wird. Ja, es könnte bald so weit kommen, dass man einem Hange zur vita contemplativa (das heißt zum Spazierengehen mit Gedanken und Freunden) nicht ohne Selbstverachtung und schlechtes Gewissen nachgäbe. (Friedrich Nietzsche)
Was ist eigentlich Erholung, Muße, Anregung durch Kunst? Was ist Wegrennen vor der eigenen Leere und Langeweile und was die Suche nach dem „Anderen“? Besteht Urlaub darin, die Dynamik der Arbeitswelt durch die vergleichbare Dynamik selbstgewählter Freizeit zu ersetzen? Können die „Kunst des Lassens“, Erquickung und Erbauung eine Lebenskunst vor Ort und Teil des Alltags sein?

Quetz lädt zur Muße ein: im Park spazierend den Gedanken nachhängen, im Baumhaus die Seele baumeln lassen, im Garten die Düfte genießen und im Salon parlieren. - Wie kurz ist der Weg nach Quetz?
Die Salonreihe „Rezepte gegen den Klimawandel“ wird moderiert von Dr. Babette Scurell, Soziologin.
KostProben: Raffinessen aus der Biogartenküche
Wir bitten jeden Gast, sich mit einem Beitrag von 7,77 Euro an den Kosten für Speisen und Getränke zu beteiligen.
Ihre Anmeldung ist hilfreich für unsere Planung!
Land.Leben.Kunst.Werk.e.V.
Geschwister-Scholl-Str. 25
Tel.: 034604-92069
www.landlebenkunstwerk.de

06886 LUTHERSTADT WITTENBERG

07., 14., 21. & 28.07., 17:30 Uhr
Montagsdemo
Marktplatz

07381 PÖSSNECK

05.07., 11:00 bis 16:00 Uhr
Politisches Liedgut – Geschichte und Gegenwart im Kampf um den Erhalt von Demokratie
Klaus von Wrochem („Klaus der Geiger“)
Club der Volkssolidarität, Dr.-Wilhelm-Külz-Str. 5, rls

07743 JENA

02.07., 19:00 Uhr
Zur aktuellen politischen Situation in Nepal
Karin Zennig
Volkshochschule, Grietgasse 17 a, rls

04. & 18.05., 19:00 Uhr
attacPlenum

03.07., 20:00 Uhr
„Vielköpfige Multitude“
Zur operastischen Frage nach der Klassenzusammensetzung
Thomas Atzert, Hanau
Campus der Friedrich-Schiller-Universität, Carl-Zeiss-Str. 3, rls

05.07., 18:00 Uhr
Globalisierung und Kapitalismuskritik
Athanasis Karathanassis
Hotel „Am Stadion“, Am Stadion 1, rls
Kosten: 10 €, ermäßigt 7 € EUR

10243 BERLIN

27.06., 14:00 bis 28.06., 18:00 Uhr
Tagung
Freiheit, Gleichheit, Geschwisterlichkeit – Beavoir und die Befreiung der Frauen von männlicher Herrschaft
Internationale Konferenz der Rosa-Luxemburg-Stiftung aus Anlass des 100. Geburtstages von Simone de Beauvoir
Rosa-Luxemburg-Stiftung, Franz-Mehring-Platz 1,

14467 POTSDAM

05.07., 10:00 Uhr
Sommerfest der Politischen Bildung
Kulturhaus Altes Rathaus, Am Alten Markt, rls

19.06., 17:00 Uhr
Medien in sozialen Auseinandersetzungen
Neoliberale Ideologie und Allmacht des Medienapparates
Dr. Frank Schubert, Langerwisch
Fontane-Klub, Ritterstraße 69, rls

14806 BELZIG

10. bis 13.07.
Gemeinschaften als Impulsgeber für Regionen

Intentionale Gemeinschaften im Fläming (ZEGG, Gemeinschaft Grützdorf, LebensGut Lübnitz u.a.) bauen Strukturen auf, die Werte verkörpern wie Basisdemokratie, ökologische Nachhaltigkeit, Kooperation statt Konkurrenz u. a. m. Das gemeinschaftliche Miteinander wirkt hinein in die Region. Dieses Wochenende wendet sich an alle, die Inspiration suchen für den Aufbau gemeinschaftlicher Netzwerke. Barbara Stützel (ZEGG) und Batsisse Ablinger (Gemeinschaft Grützdorf)

17. bis 27.07.
Sommerkamp im ZEGG
Synergie - alleine kannst Du es nicht schaffen, aber nur Du alleine kannst es schaffen ... ZEGG Forschungs- und Bildungszentrum GmbH, Rosa-Luxemburg-Str. 89
Tel.: 033841-59510, zegg.de

16321 HELENENAU

30.06., 11:00 Uhr bis 01.07., 16:00 Uhr
8. Helenenauer Workshop zur Wissenschaftsgeschichte und -politik. „Willkommen und Abschied – Transformationsprozess im Osten, Risiken und Chancen – Zugewinn im Westen“
Prof. Dr. Clemens Burcher, Dr. Wolfgang Girmus, Prof. Dr. Mario Keßler, Dr. Andreas Malycha, Dr. Klaus Meier (alle Berlin), Dr. Detlef Nakath (Potsdam), Prof. Dr. Jörg Roessler, Karl Schwarz (beide Berlin) u. a.
Europanetzwerk Entwicklung ländlicher Regionen Bln/Bbg e.V., Helenenauer Weg 3, rls

16356 WERFTPFUHL

11. bis 13.07.
System Error - Die Karten ganz neu mischen!
Jugendkonferenz zu Kapitalismuskritik, Marx und linker Praxis
Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“, Freienwalder Chaussee 8-10, Eine Veranstaltung der Sozialistischen Jugend Deutschlands - Die Falken Landesverband, unterstützt von der RLS

25. bis 25.08.
„Total Global!“
Sommerworkshop für Jugendliche
Dr. Klaus Lederer, Dr. Albert Scharenberg u.a.
Jugendbildungsstätte „Kurt Löwenstein“, Freienwalder Chaussee 8-10,
Kosten: 20 €
Kontakt: Helle Panke, Tel.:030-47538724,
Gemeinsam mit der RLS Berlin und dem JugendbildungsNetzwerk.

19055 SCHWERIN

10.07., 18:00 Uhr
attacPlenum
RAA, Körnerstr.

19288 LUDWIGSLUST

03.07., 18:00 Uhr
Warum können wir von Mercedes keinen Olympiaboykott erwarten?
Die Expansion der deutschen Konzerne in China
Prof. Dr. Christa Luft
Rostocker Hof, Schweriner Str. 39, rls

23966 WISMAR

22.07., 17:00 Uhr
Die Strategie der NPD
Christoph Kopke
Filmbüro, Bürgermeister-Haupt-Str. 51, rls

38486 POPPAU

06.07., 14:00 bis 17:00 Uhr
Café Sieben Linden: ein Nachmittag bei Kaffee, Tee und leckerem Vollwertkuchen; mit Führung durch das Ökodorf und Infos für alle Leute, die eben mal vorbeischauchen wollen, um einen ersten kurzen Einblick ins Ökodorf zu erhalten oder mal wieder sehen wollen, was es Neues gibt. Eintritt frei.
Freundeskreis Ökodorf e.V.
Ökodorf Sieben Linden
Tel.: 039000-51235, siebenlinden.de

13.07., 18:30 bis 18.07., 14:00 Uhr
Urlaub im Ökodorf
In einigen ausgewählten Wochen gibt es die Möglichkeit, einfach Urlaub im Ökodorf zu machen.
20.07., 13:00 bis 27.07., 14:00 Uhr
Sommercamp
„Zeit des Wandels - Wir machen das Klima“
Um den Herausforderungen dieser Zeit zu begegnen, brauchen wir vor allem uns alle, unsere Inspiration, Tatkraft, Kreativität, unser Wissen und gegenseitige Unterstützung.
Sommercamp in Sieben Linden heißt eine Woche eintauchen in Gemeinschaft: Mitteilen, Austauschen, Loslassen, Loslegen und Mitnehmen.

39108 MAGDEBURG

27.06., 18:00 Uhr
Der Prager Frühling – Personen und Visionen
Film und Zeitzeugengespräch
Jaroslav Sabata, Psychologe, Philosoph
Kulturzentrum Moritzhof, Moritzplatz 1, rls
02.07., 10:00 Uhr bis 04.07.
Gesunde Lebenswelten gemeinsam gestalten
Politiken, Programme und Praktiken gesundheitsfördernder, sozialer Stadtentwicklung
- Sommer-Akademie zur Gesundheitsförderung
Hochschule Magdeburg-Stendal, Breitscheidstraße 2,
Kontakt: Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt e.V., Tel.:0391-25191475, rls in Koopera-

tion mit der Hochschule Magdeburg-Stendal, Fachbereich Gesundheitswesen; Ansprechpartner Prof. Göpel

03.07., 19:00 Uhr
Zentrum oder flaches Land?
DIE LINKE. und die Landesentwicklungsplanung in Sachsen-Anhalt - Forum Alternativen
Wulf Gallert
Ladenlokal „Linkskurve“, Leiterstr. 2, rls

03.07., 19:00 Uhr
Was ist Ideologie?
Forum Gesellschaftskritik
Michaela Böhme und Martin Dornis
Universität Magdeburg, Institut für Soziologie, Zschokkestraße 32, in Kooperation mit der AG Gesellschaftskritik der OHLG (Offenen Linken Hochschulgruppe) Magdeburg; Gebäude 40b, Raum 331

07., 14., 21. & 28.07., 17:30 Uhr
Montagsdemo
Kundgebung mit Demo auf dem Domplatz
07. & 21.07., 19:30 Uhr
Offenes attac-Treffen
Eine-Welt-Haus, Schellingstr. 3-4

Termin: 01.09.19:00Uhr
Zwischen den Feuern...
Autorenlesung aus Anlass des Weltfriedenstag, mit Johannes Konopka
eineweltHaus, Schellingstr. 3-4, 39104
Magdeburg

39340 HÜTTEN

06.07., 14:00 Uhr
OFFENE HEIDE
Der Treffpunkt zum 180. Friedensweg ist der „Platz des 11. August“. Diese inoffizielle Bezeichnung hat der Platz daher, weil sich dort am 11. August 1994 einige von uns dem Überfall der Bundeswehr auf die Heide entgegenstellten und einen Offizier daran hinderten, den Platz zu betreten, was juristisch als Nötigung geahndet wurde. Es wird eine etwa 5 km lange Wanderung durch den Wald geben, bei erhöhter Waldbrandgefahr werden wir die Heidestraße benutzen. Hinter der Gaststätte im Ortsteil gibt es auch ein Wildtiergehege, welches man sich vor oder nach dem Friedensweg ansehen kann.

Kontaktadressen und Mitfahrerbörse:
Joachim Spaeth, Tel.: 0160-3671896
Christel Spenn, Tel.: 0391-2589859

66111 SAARBRÜCKEN

19.07.
Seminar
Rote Hilfe
Hilfestellung zur politischen Prozessführung in der Theorie und anhand ausgewählter Beispiele
Kosten: 5,- (kostenlos für (Förder-)Mitglieder)
EUR
Kontakt: Ronald Höhner, Tel.: 030-44310149
Besonderheiten: Anmeldung bis 7.7.08 unter info@critthink.de oder 0681-4014305
Träger: CriThink e.V.

01. bis 06.08.
„Ein anderes Europa für eine andere Welt!“ - Attacies, lernt Euch kennen!
Im Sommer 2008 wird es zum allerersten Mal eine europäische Attac Sommeruniversität geben! Das ist eine großartige Gelegenheit voneinander zu lernen und Strategien für ein anderes Europa und eine andere Welt zu entwickeln.
Universität Saarbrücken
www.european-summer-university.eu

66440 BLIESKASTEL

11.08., 11:00 Uhr
Kulturpolitischer Aufbruch Saarland 2009
Talks, Musik, Vorträge, Diskussionen und Rezitationen mit bekannten saarländischen Künstlern
Orangerie, Schloßbergstr. 4,
Kontakt: Peter Imandt Gesellschaft, RLS in Saarland, Tel.: 0681-5953892

66663 MERZIG

28.06., 14:00 Uhr
Exkursion
„Alte Industriekultur in Merzig“
Ein Industriegechichtlicher Rundgang durch das Mühlental bei Merzig-Menningen
Kontakt: Peter Imandt Gesellschaft, RLS in Saarland, Tel.:0681-5953892,
Besonderheiten: Treffpunkt: historischer Mühlental-Parkplatz bei Merzig-Menningen, Nahe der Bietzer Heilquelle

99096 ERFURT

03.07., 19:00 Uhr
Zur aktuellen Situation in Nepal
Karin Zennig
RedRoXX, Plise 29, rls

10.07., 19:00 Uhr
attacPlenum
Offene Arbeit Erfurt, Allerheiligenstraße 9

20.07., 20:00 Uhr
Schwule NS-Opfer und eine umstrittene Gedenkpolitik
Eike Stedefeldt
Radio FREI, Gotthardstraße 21, rls

99867 GOTHA

05.07., 10:00 bis 16:00 Uhr
Völkisch – nationalsozialistisch – neonazistisch: Rechtsextremistischen Denk-, Verhaltens- und Argumentationsmuster aufdecken und widerlegen
Dr. Gerd Wiegel, Martina Renner und Michel Raab
Hotel „Waldbahn“, Bahnhofstr., rls